



Felix Mendelssohn Bartholdy war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist der Romantik. Er wurde am 3. Februar 1809 in Hamburg geboren und starb am 4. November 1847 in Leipzig. Er war ein musikalisches Wunderkind und komponierte bereits in jungen Jahren bedeutende Werke. Besonders bekannt ist seine Ouvertüre zu Ein Sommernachtstraum sowie seine Italienische Sinfonie. Mendelssohn setzte sich stark für die Wiederentdeckung von Johann Sebastian Bachs Musik ein und gründete das erste Konservatorium in Deutschland. Sein Leben war von musikalischem Erfolg, aber auch von Herausforderungen, insbesondere durch Vorurteile gegenüber seiner jüdischen Herkunft geprägt.

Felix Mendelssohn Bartholdys **Ein Sommernachtstraum** ist eine musikalische Vertonung von William Shakespeares gleichnamiger Komödie. Das Werk besteht aus einer Ouvertüre (op. 21) und einer später hinzugefügten Schauspielmusik (op. 61). Besonders berühmt ist der darin enthaltene Hochzeitsmarsch, der weltweit bei Trauungen gespielt wird. Die Ouvertüre komponierte Mendelssohn bereits 1826 im Alter von nur 17 Jahren. Die Schauspielmusik entstand erst 1842, als König Friedrich Wilhelm IV. Mendelssohn bat, weitere Bühnenmusik für das Stück zu schreiben. Die Musik fängt die märchenhafte und humorvolle Atmosphäre von Shakespeares Werk ein und nutzt charakteristische Motive für Elfen, Liebende und Handwerker.



Marko Ševarlić ist in Serbien geboren. Seinen ersten Kontakt mit dem Akkordeon hat er mit der traditonellen Balkan-Musik seiner Heimat. Er ist Preisträger von bedeutenden Akkordeon-Wettbewerben, darunter Gewinner in Klingenthal, Castelfidardo und Arrasate. Er hat in Kragujevac, San Sebastián, Würzburg, München und Paris studiert. Vojin Vasović, Iñaki Alberdi und Stefan Hussong waren unter anderem seine Mentoren. Marko tritt sowohl als Solist als auch mit verschiedenen Ensembles und Orchestern auf. Er gastierte unter anderem im „Palau de la Música Catalana“ in Barcelona, im „Muziekgebouw Frits Philips“ in Eindhoven, im „Teatro Monumental“ in Madrid, im „Musée de l'Armée“ in Paris, im Goetheanum in Basel. Er trat ganz Europa auf, aber auch in Israel, Russland, China, Japan, Kanada und Armenien. Er hat mit den Bamberger Symphonikern, den Berliner Symphonikern, Jewish Chamber Orchestra Munich und dem Philharmonisches Orchester Regensburg zusammengearbeitet, und war auf Radio France Musique zu hören. Er hat mit Komponisten wie Torres, Sanchez-Verdu, Fedele, Goebbels, Ginzler, Majkusiak, Bona, Quintana, Genin, Eun Ji Lee, Babajanyan und Onishi zusammengearbeitet, um sein Repertoire weiterzuentwickeln und um das Akkordeon in der Kunstmusik zu etablieren. Dutzende Uraufführungen sind das Ergebnis dieser Zusammenarbeit. In München, seinem Wohnort, hat er eine dynamische Akkordeonklasse aufgebaut, deren Schüler bei bedeutenden nationalen und internationalen Wettbewerben Laureaten geworden sind und Stipendien von verschiedenen Stiftungen erhalten. Außerdem ist er Juror bei wichtigen internationalen Akkordeon-Wettbewerben. Seit 2022 ist Marko Ševarlić Professor an der Hochschule für Musik „Musikene“ im baskischen San Sebastián.



Seit seinem Dirigierstudium bei Prof. Jordi Mora und Prof. Arturo Tamayo verfolgt der Spanier **Armando Merino** konsequent und mit stetig wachsendem Erfolg seinen Weg als gefragter Dirigent mit Fokus auf der Interpretation zeitgenössischer Musik und einem breiten Repertoire in Sinfonik wie Musiktheater. Wegweisende Impulse erhielt er als Mitglied der Internationalen Ensemble Modern Akademie sowie in Meisterkursen bei Pierre Boulez, Peter Rundel, Titus Engel, Michael Luig und Kasper de Roo, wo er u. a. mit Ensembles wie Remix Ensemble, Zafraan Ensemble, Divertimento Ensemble und Ensemble Linea zusammenarbeitete. Als Gastdirigent folgte Merino Einladungen der Bayerischen Staatsoper, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (Ultraschall Festival), des Konzerthausorchesters Berlin (Märzmusik) und der Staatskapelle Halle. Außerdem dirigierte er Klangkörper wie Attacca Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters, Taipei Philharmonic Youth Ensemble, Kammerakademie Halle, Philharmonisches Kammerorchester Wernigerode, Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters, Blütenburg Kammerphilharmonie München, Akademisches Sinfonieorchester München, Plural Ensemble, österreichisches ensemble für neue musik (oenm), Windkraft Tirol – Kapelle für neue Musik, Ensemble Interface, mdi ensemble, Zafraan Ensemble und Sigma Project. 2014 leitete Armando Merino in Madrid die spanische Erstaufführung von Salvatore Sciarrinos La bocca, i piedi, il suono. 2019 dirigierte er die Uraufführung von Felix Leuschners Requiem für einen Lebenden in einer Produktion der Bayerischen Staatsoper im Rahmen der Münchner Opernfestspiele. Er war Gastdozent an der Georgia Southern University in den USA. 2014 gründete Merino in seiner Wahlheimat München das Ensemble Blauer Reiter. Seit 2019 ist er Dirigent und Mitglied des Leitungsteams des Ensemble aktueller Musik der/gelbe/klang, welches 2021 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet wurde.

Kammermusikalisch im Zusammenspiel, symphonisch im Klang. Dieses Motto hat sich das **Prinzregenten Ensemble** auf die Fahne geschrieben. Seit mehr als 20 Jahren spielt das Ensemble als Doppel-Holzbläserquintett mit je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und einem Kontrabass zusammen. Auch wenn nicht alle Mitglieder der Formation Berufsmusiker sind, haben die Künstler und Künstlerinnen doch ein beachtliches musikalisches Niveau erreicht. Regelmäßig führen sie Werke für große Holzbläserbesetzung auf. In der Regel steht Literatur der Wiener Klassik, der Romantik und der Moderne auf dem Programm. Seit dem Jahr 2010 ist Armando Merino Dirigent der Formation.



Flöte, Piccolo: Stephanie Immertreu, Maria Sauer
Oboe: Veronika Meisl, Florian Schnabel
Klarinette: Ulrike Scheuchl, Nicholas Waegner
Baßklarinette: Nicholas Waegner
Horn: Isabell Schlicht, Thomas Walther
Fagott: Loick Le Bert, Josef Reithner
Kontrabaß: Michel Rousseau



PRINZREGENTEN ENSEMBLE MÜNCHEN



SOMMERKONZERTE 2025

Leitung: Armando Merino
Akkordeon: Marko Ševarlić



KIRCHE ST. JOSEF
Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
SAMSTAG, 5. Juli 2025, 20.00 UHR

JOHANNISSAAL
des Nymphenburger Schlosses
80638 München
SONNTAG, 6. Juli 2025, 11.00 UHR



Carl Maria von Weber (1786-1826)
Ouvertüre zur Oper „Oberon“

arrangiert für Harmoniemusik von Andreas N. Tarkmann

Arsen Babajanyan (1986-*)
Wollen/Können

Uraufführung

- 1. Wollen - Larghetto
- 2. Können - Vivace

Mikołaj Majkusiak (1983-*)
Chamber Concerto

for Accordion and Wind Ensemble

Uraufführung der Version für Bläserensemble im Auftrag des
Prinzregenten Ensembles

- 1. Con fuoco
- 2. Tranquillo
- 3. Rondo
- 4. Adagio
- 5. Furioso

Pause

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Ein Sommernachtstraum

Schauspielmusik op. 61

arrangiert für Harmoniemusik von Andreas N. Tarkmann

- 1. Scherzo
- 2. Elfenmarsch
- 3. Lied und Elfenchor „Ye spotted snakes“
- 4. Intermezzo
- 5. Auftritt der Handwerker
- 6. Notturmo
- 7. Hochzeitsmarsch
- 8. Trauermarsch
- 9. Rüpeltanz
- 10. Finale „Tro` this house give glimm`ring light“



Carl Maria von Weber war ein deutscher Komponist, Dirigent und Pianist der Romantik. Er wurde am 18. November 1786 in Eutin geboren und starb am 5. Juni 1826 in London. Weber war ein musikalisches Wunderkind und erhielt früh Unterricht von Michael Haydn, dem Bruder von Joseph Haydn. Er komponierte bereits mit 12 Jahren seine erste Oper „Die Macht der Liebe und des Weines“. Seine bekannteste Oper ist „Der Freischütz“, die als Begründer der deutschen romantischen Oper gilt. Neben

Opern schrieb er auch Klavierwerke, Kammermusik und Sinfonien. Weber hatte einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Oper und inspirierte spätere Komponisten wie Richard Wagner.

Weber komponierte **Oberon** 1825–1826 auf Wunsch des Londoner Theatre Royal, Covent Garden. Die Uraufführung fand am 12. April 1826 unter Webers eigener Leitung statt. Die Oper basiert auf Christoph Martin Wielands Ver- erzählung und enthält Elemente aus Shakespeares Sommernachtstraum. Die Ouvertüre ist ein musikalisches Meisterwerk, das die märchenhafte und abenteu- rerliche Atmosphäre der Oper perfekt einfängt. Sie beginnt mit dem magi- schen Hornruf des Elfenkönigs Oberon, der eine geheimnisvolle Stimmung er- zeugt. Es folgt eine flirrende Einleitung, die die Feenwelt musikalisch darstellt. Der Allegro-Hauptsatz bringt Schwung und Dramatik, während am Ende das Jubelthema aus Rezas berühmter „Ozean-Arie“ zitiert wird.



Arsen Bababjanyan ist ein ist ein Komponist aus München mit armenischen Wurzeln. Im Jahr 2018 absolvierte er sein Master- studium an der Hochschule für Musik und Theater München in der Kompositions-klasse von Prof. Jan Müller-Wieland. Anschlie- ßend absolvierte er ein Aufbaustudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz im Fach Komposition und Musiktheorie bei Prof. Beat Furrer. Im Jahr 2012 nahm er am Programm des polnischen Kulturministeriums „Gaude Polonia“ unter der Leitung des Komponisten Paweł Mykietyn teil. Im Jahr

2019 wurde ihm die Ehre zuteil, ein 6-monatiges Stipendium zu erhalten – eine Residenz des bayerischen Kultusministers in der Cité Internationale des Arts in Paris. Außerdem ist A. Babajanyan mehrfacher Stipendiat der AGBU (NYC). Während seiner beruflichen Tätigkeit wurde A. Babajanyan mit mehre- ren Preisen ausgezeichnet, u.a.: 1. Preis beim 8. pre-art Kompositionswettbe- werb, Zürich (2014), Preis für beste Filmmusik beim Żubroffka Festival, Polen (2014), DAAD-Preis für herausragende akademische Leistungen, München (2017), 3. Preis beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb, Berlin (2018), 1. Preis beim XVI. Francisco Escudero internationalen Komposi- tionswettbewerb, Spanien (2023), 2. Preis und Publikumspreis beim interna- tionalen Regensburger Kompositionswettbewerb, Regensburg (2023), 2. Preis beim „Mansurian“ internationalen Kompositionswettbewerb, Jerewan (2023), 2. Preis beim Harald-Genzmer-Kompositionswettbewerb, München (2024). Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter der NGO »Artconcept International Association« sowie Leiter des „La Strada“ Trios.

Wollen/Können. August Macke schrieb in einem Brief an Franz Marc: »Ich glaube, Kunst kommt nicht von Wollen, auch nicht von Müssen, wie Schönberg

sagt, sondern von Können.« Die Frage wird als entscheidender Ausgangs- punkt für viele Künstler empfunden. Das Wollen im schöpferischen Prozess ist sehr wichtig, allerdings genügt es nicht, um Meisterwerke zu schaffen. Viele Menschen produzieren Kunst, indem sie bestimmten Automatismen folgen, weil sie von jungen Jahren an gelernt haben, das Handwerk aufwandfrei zu beherrschen. Fehlt dann aber nicht die Seele beim Ergebnis, wenn das Wollen fehlt? Es gibt auch Menschen, die sowohl das Wollen als auch das Können in sich tragen, aber sie empfinden keinen Zwang, das Gewollte zusammen mit Gekonntem zum Ausdruck zu bringen. Elf Jahre vor Mackes Brief schrieb Rainer Maria Rilke am 17. Februar 1903 an einen jungen Dichter: »Ein Kunst- werk ist gut, wenn es aus Notwendigkeit entstand.« Und: »Erforschen Sie den Grund, der Sie schreiben heißt; prüfen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob Sie sterben müssten, wenn es Ihnen versagt würde zu schreiben.« Letztendlich muss man diese drei Komponenten vielleicht nicht gegeneinanderstellen: Wollen, Können und Müssen, diese drei erstaunlichen Verben, die eine so tiefgehende Rolle bei der künstlerischen Schöpfung spielen, schließen sich wahrscheinlich nicht aus, sondern sollen als miteinander verbundene Voraussetzungen gesehen werden. Babajanyans zwei Stücke für Akkordeon solo und Ensemble sind freie Gefühlsüberlegungen über diese Worte. Gäbe es einen dritten Satz, würde er »Müssen« heißen.



Mikołaj Majkusiak wurde am 29. Juli 1983 in Warschau geboren und ist ein polnischer Komponist, Akkordeonist und Arrangeur. Er studierte Komposition und Akkordeon an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau und ist seit 2020 dort als Dozent tätig. Er gewann mehrere Kompositions- wettbewerbe in Polen und Deutschland. Seine Werke wurden von führenden Orchestern weltweit aufgeführt, darunter in Europa, China, Japan, Russland und den USA. Zu seinen be- kanntesten Kompositionen gehören das Concerto in Es für

Saxophon und Orchester (2021), das Chamber Concerto für Akkordeon und Streichorchester (2020) und das Concerto in C für Flöte, Klavier und Orchester (2019). Majkusiak ist ein vielseitiger Musiker, dessen Werke oft klassische und moderne Elemente verbinden.

Mikołaj Majkusiaks **„Chamber Concerto for Accordion and Wind Ensemble“** ist ein faszinierendes Werk, das die Vielseitigkeit des Akkordeons in einem kammermusikalischen Kontext hervorhebt. Das Konzert besteht aus fünf Sätzen, die unterschiedliche Stimmungen und Techniken präsentieren: mal lebhaft und energisch, mit schnellen Läufen und dynamischen Wechseln, die die Virtuosität des Solisten betonen; mal ruhig und lyrisch, mit sanften Me- lodien und harmonischer Begleitung, die eine meditative Atmosphäre schaf- fen. Ursprünglich für Akkordeon und Streicher komponiert, hat der Komponist diese Fassung für unseren Solisten, Marko Ševarlić, und das Prinzregenten Ensemble erstellt, welche in diesem Konzert ihre Uraufführung erfährt.